

Pflege der japanischen Hepatica im jahreszeitlichen Ablauf

Dezember:

Letztes Sonnenbad, Vorbereitung zur Überwinterung

Gießen:

Die Pflanzen werden begossen, wenn die obere Erdschicht trocken ist. Da es in den Nächten frieren kann, gießt man bei schönem Wetter, am Morgen, so kann es über Tag gut abtrocknen.

Belüftung:

Vorsicht bei Kälte und trockener Luft! Zwar schadet dies der Pflanze nicht, aber Blätter leiden im Aussehen.

Frost:

Die Pflanzen sind Frost gegenüber sehr widerstandsfähig, bei zu viel Nässe schadet das den Wurzeln. Bei neu getopften Sämlingen sollte man diese mit Zeitungspapier abdecken, um der Gefahr des Hochfrierens zu begegnen.

Überwinterung im Freiland:

Da es in dieser Zeit im Schatten zu niedrigen Temperaturen kommt, gilt es die Töpfe bis zum oberen Rand in den Boden einzusenken. Mit leichter Laubdecke bedeckt entspricht es der Natur. So ist zudem der Schutz vor zu starkem Wind gewährleistet. Am Schönsten ist es eben wenn alle auf einmal im Frühling blühen.

Überwinterung im Kalthaus:

Bei schönem Wetter sind die Temperaturen am Tag hoch, in der Nacht aber wie draußen, tief. Daher sollte man nicht vergessen, die Fenster am Tag zu öffnen und bei Bedarf nachts zu schließen. Ein Abdecken mit Papier oder Binsenmatten hält die Temperaturen konstanter. Es kann auf keinen Fall empfohlen werden, die Töpfe ins Zimmer oder den Eingang zu stellen. Die Stiele werden lang und die Blüten verblühen sehr schnell, die ganze Pflanze sieht unansehnlich aus. Oft trägt sie auch Schaden davon und ein gutes Weiterwachsen ist oft nicht möglich.

Tipp fürs Verfrühen:

Wer die Blüten am Neujahrstag erleben möchte, sollte 20 Tage vorher für genügend Sonne, Heizung und Belüftung sorgen. So kann man dann schon die Blüte sehen.

Aber Achtung! Die folgende Wachstumsperiode wird problematisch, oft kümmern die Pflanzen und benötigen 2-3 Jahre der Erholung!



`Kotobukihime`



`Kousetsu`



`kouavoku`



`Kouraku`



`Kousei`

Januar:

Die Vegetationsknospen schwellen schon ganz allmählich an. Vorsichtiges Gießen wie im Dezember ist angebracht. Auch die Frostabwehr sollte wie im Vormonat geführt werden.

Jungpflanzen schützen:

Die kleinen kreisähnlichen Keimblätter sind kälteresistent, wie ihre Mutterpflanze. Die Keimlinge von November/Dezember sind jedoch noch sehr weich und bedürfen besonderen Schutz.

Überwinterung:

Die Freiland- und Gewächshausüberwinterung kann vom Dezember übernommen werden.

Februar:

Bei 2-jährigen Sämlingen beginnen Ende Februar die normalen Blätter zu wachsen. Auch können schon die ersten Blüten zu sehen sein.

Gießen:

Wie im letzten Monat braucht nur wenig gegossen werden.

Kalthaus:

Im Februar herrscht noch Ruhezeit, allerdings in spannender Erwartung. Man sollte für ausgeglichene Temperaturen sorgen.

Pflege:

Der im letzten Mai/Juni ausgesäte Samen beginnt zu keimen. Das Keimen dauert bei 70-80% der Pflanzen einen Monat. Da diese sehr kältefest sind, verdorrt der Frost sie nicht. Man sollte aber für gleichmäßige Feuchte sorgen. Die neuen Keimlinge benötigen um diese Zeit mehr Licht als die Altpflanzen.

Züchtung:

Es empfiehlt sich schon jetzt die Züchtungsoriginale bereit zu stellen, sie zu putzen und ein wenig zu düngen.

März:

Vorbereitung für das Umpflanzen.

Man könnte jetzt das Mischen der Erde erledigen, denn im April/Mai bleibt oft nicht genug Zeit dafür.

Ausstellungen: Die Pflanzen, die man zum Ausstellen benötigt, sollte man jetzt herrichten. Aklimatesierung der abgedeckten Pflanzen.

Züchtung:

Jetzt muss beobachtet werden welche neuen Zöglinge man für die neuen Nachkommen auswählen möchte. Oft sind schon die ersten Bestäubungsversuche von Nöten.



`Kuukai`



`Kyokurin`



`Matzukaze`



`Murasaki-shikibu`



`Murasaki-toki`

Pflege der einjährigen Sämlinge:

Bei zu dichtem Wuchs in der Aussaatschale könnte man jetzt anfangen diese etwas zu lichten und die größten Sämlinge herauspikieren. Früher als bei den Mutterpflanzen, beginnt das Wachstum bei den 2-jährigen Hepatica.

Gießen: Oft welken die weichen, neuen Blätter, weil sie zu wenig Wasser bekommen. Daher sollte reichlich gegossen werden.

Wind und Sonne:

Die Blätter können um diese Zeit mehr Sonne vertragen, sie werden stabiler und widerstandsfähiger. Starke Winde schaden den Blättern, allerdings werden sie ganz ohne Wind auch schwach. Schwache Blätter verlieren ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge, wenn sie zu weich herangezogen werden.

April:

Der Monat des Umtopfens, Pflegens, Düngens und Züchtens!

Gießen: Man sollte auch im April für genügend Feuchtigkeit sorgen, jetzt ist ihre Wuchskraft am Größten.

Umtopfen: Ein Kapitel für sich, es ist viel Sorgfalt und Bedacht von Nöten.

Düngen: Jetzt mit Bedacht Dünger in die Erde einbringen und kleine Gaben von Flüssigdünger zuführen den. Es ist Wachstumszeit.

Pflege: Beobachten, ob sich Schädlinge in den Töpfen einnisten, gegebenenfalls mit entsprechenden Mitteln gießen. Alte, abgedorrte Blätter entfernen.

Saat: Ende April können schon die ersten Saatkörner reif sein. Also jederzeit bereit sein mit seinen Saattfallen, um die Körner abzusammeln. Die abgenommene Saat wird gleich in Sand gelegt, so dass sie nicht austrocknen. Dies würde Schaden anrichten und die Keimung im nächsten Jahr vereiteln.

Mai:

Gießen: Bis die Blätter hart geworden sind muß noch gut gegossen werden.

Dünger: Dünnes, vorsichtiges Aufbringen des ersten Düngers, zu viel schadet nur, mehrmalig in geringen Mengen ist vorteilhafter. Man nehme möglichst Naturdünger, wie getrockneten Kuhmist.



`Musoubai`



`Nami-no-oto`



`Nishiki`



`Odoriko`



`Oman-no-kata`

Schädlinge: Einige Schädlinge sind am Tag in den Töpfen, nur in der Nacht sind sie an der Oberfläche aktiv. Das heißt aufpassen und gegebenenfalls mit entsprechenden Mitteln bekämpfen.

Strahlung: Da direkte Sonneneinstrahlung schlecht für die Hepatica ist, sollte man eine ca. 50%ige Schattierung gewährleisten.

Samen: Es ist immer noch Erntezeit für die Saat, also genau kontrollieren und abernten.

Juni:

Gießen: Genaues Bewässern ist gefragt, hält man die Pflanzen zu nass, bekommen sie Wurzelschäden. Lieber etwas trockener halten und bei Bedarf die einzelnen Töpfe ausgießen.

Dünger: Bis Ende des Monats kann man noch düngen, danach herrscht Ruhe.

Schädlinge: Auch in diesem Monat sind die Wurzeln durch zu viel Nässe gefährdet. Vorsorge treffen, gegebenenfalls mit Pilzmittel gießen.

Strahlung: Wie im Vormonat für genügend Schatten sorgen.

Juli:

Gießen: Die Töpfe lieber trocken halten, ein Übersprühen reicht in den meisten Fällen aus.

Temperatur: Durch Schatten und Lüftung für Kühle sorgen, zu heiße Temperaturen mögen die Hepatica nicht.

Schädlinge: Im Juli und August treten am häufigsten Wurzelkrankheiten auf. Rechtzeitig Kontrolle gewährleisten.

Rettung:

1. Die faule Stelle wird abgeschnitten.
2. Unter laufendem Wasser wird die Schnittstelle gründlich gereinigt.
3. Danach mit Holzkohle oder Pilzmittel besprühen.
4. Die Wurzel in Spagnummoos einwickeln, nicht zu nass halten, so kann man die Pflanze retten.

Strahlung:

Die Schattierung sollte auf 80% erhöht werden.



Omurasaki`



Ranshihou`



Rinsen`



Ruyokurei`



Ryofu`

August:

Gießen: Es sollte nicht während der heißen Zeit, sondern nur morgens gegossen werden. Sehr wirksam ist das Besprühen der Blätter.

Düngen: Bei hohen Temperaturen das Düngen unterlassen.

Schädlinge: Man sollte nicht immer die gleichen Mittel zur Bekämpfung benutzen, sorgfältig und gezielt Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen.

Umpflanzen: Da man auch im Herbst die Hepatica umtopfen kann, sollte man sich schon jetzt die geeignete Erde mischen.

September:

Gießen: Vor dem Umtopfen sollte die Wassermenge von Juli und August beibehalten werden. Danach, wenn die Erde neu ist und schnell austrocknet, muss man rechtzeitig bewässern.

Düngung: Düngung ist nicht zwingend notwendig, doch kann man 14 Tage nach dem Umtopfen ein wenig Dünger geben.

Schädlinge: Mit den sinkenden Temperaturen reduzieren sich die Krankheiten.

Strahlung: Auch im September sollte man die 80%ige Schattierung beibehalten.

Oktober:

Giessen: Das starke Wachstum der Wurzeln verlangt viel Wasser.

Düngung: Allmählich kann man das Düngen reduzieren, nur noch gelegentlich Blattdünger verwenden. Eisenhaltige Dünger stärken jetzt die Pflanze.

Schädlinge: Es treten jetzt so gut wie keine Schädlinge mehr auf. Aber Vorsicht ist immer geboten.

Strahlung: Die Schattierung kann jetzt auf 50% reduziert werden.

Umtopfen: Während des ganzen Monats kann umgetopft werden. Sollten nur kleine Knospen vorhanden sein, reduziert man auch die Blätter.



`Ryokka`



`Ryokuun`



`Saichou`



`Seizan`



`Seiran`

November:

Gießen:

Der Boden darf nicht zu trocken sein, ausreichend bewässern, aber keine Staunässe verursachen!

Strahlung:

Der Schatten kann jetzt entfernt werden, eine 20-30%ige normale Schattierung ist ausreichend.

Umpflanzen:

Bis auf einige Ausnahmen sollte man mit dem Umtopfen fertig sein. Sehr spät umgepflanzte Hepatica sollte man keine zu großen Minus Temperaturen aussetzen. Eventuell ganz frostfrei halten.

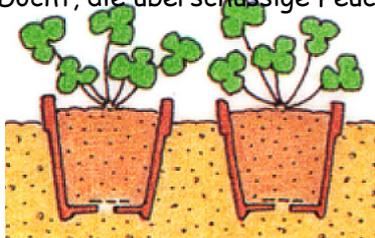
Blätter:

Im Winter sollte man auf das Austrocknen der Blätter achten. Leichter Laubschutz oder Überdecken mit geeignetem Material ist zu empfehlen. Man möchte doch im Frühjahr eine perfekte Pflanze zeigen können.

Überwinterungstipp für den Garten

Wir haben viel über die Kultur in Töpfen im Kalthaus oder fensterbedeckten Kästen im Garten gelesen. Was ist aber, wenn man all dies nicht zur Verfügung hat und nur mit seinem normalen Garten auskommen muss. Auch hier gibt es mittlerweile Erfahrungen in Europa mit den japanischen Hepatica. Da die japanischen Hepatica größere Winternässe nicht vertragen, kann man sich mit einigen Vorkehrungen behelfen.

- 1) Man kann die Pflanzen in Tontöpfen heranziehen, man nimmt sehr durchlässige Erds substrate. Es haben sich große Anteile von Bims und Lava, jeweils 50%, bewährt.
- 2) Die Tontöpfe werden im Garten an geeigneter Stelle in den Boden eingelassen. Der Topfrand sollte etwa 1-2 cm aus dem umliegenden Substrat heraus ragen. Dies dient als eine Art Docht, die überschüssige Feuchtigkeit kann entweichen.



- 3) Im Untergrund der Töpfe kann man noch etwas Drainage in Form von zerkleinerten Steinen einbringen.
- 4) Bei kalten, starken Winden sollte man die Pflanzen mit ein paar Tannenzweigen abdecken, hierdurch kann man die Blätter vor zu viel Austrocknung schützen. Auch geeignetes Laub als Schutzdecke kann man verwenden.

Diese Methode haben wir schon in vielen Gärten ausprobiert. Selbst in trockenen, kalten Gegenden sind die Hepatica so gut über den Winter gekommen. Es wäre doch schade, auf so schöne Hepatica zu verzichten.



`Sekisyou`



`Shinayoku`



`Shihouden`



`Shikou-Typ`



`Shikouden`